



---

*Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken*  
Band 39 (1959)

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Rom

---

Copyright



Das Digitalisat wird Ihnen von [perspectivia.net](http://perspectivia.net), der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

1958, 16 S.), schildert zuerst die negative Beurteilung der von Manzoni beeinflussten neu-guelfischen und die im Gefolge Macchiavellis mehr positive Auffassung der neu-ghibellinischen Geschichtsschreibung des Risorgimento, um dann das Vordringen wirtschafts-, sozial- und rechtsgeschichtlicher Erwägungen in den letzten Jahrzehnten zu schildern, ohne allerdings ein klares Urteil abzugeben, ob diese älteren Tendenzen, und wenn ja, in welchem Sinne überwunden sind.

W. H.

W. Holtzmann, *La corrispondenza fra Theodor von Sichel ed Oreste Tommasini*, in *Arch. soc. Rom.* 79 (1956) 89–143. – Von ungefähr 130 Briefen Sichels (aufbewahrt von der Società Romana di Storia Patria) und 132 Briefen Tommasinis (im Institut für österreichische Geschichte, Wien) sind 70 aus den Jahren 1886 bis 1908 in Auszügen wiedergegeben. Sie spiegeln nicht nur eine 20jährige Freundschaft zwischen dem römischen Senator und dem deutsch-österreichischen Historiker wider, sondern sie sind sowohl von biographischer als auch kulturgeschichtlicher Bedeutung. Politische und wissenschaftliche Ereignisse sowie Zeitgenossen, Gelehrte und Politiker erfahren aus einer liberalen Perspektive heraus in unverblümter Sprache, wie sie eben nur zwischen Freunden möglich ist, eine unmittelbare Beurteilung. Der Hsg. hat die Briefe nicht nur mit ausführlichen Anmerkungen versehen, sondern ihnen auch eine Einführung vorausgeschickt, in der die Persönlichkeiten S.s und T.s eine Würdigung erfahren. Unter der angeführten Literatur hätte man gerne auch den Aufsatz von J. K. Mayr, *Die Anfänge T. S.s*, in *Mitt. Inst. österr. Gesch.* 62 (1954) 537–73, gesehen, da dieser die liberal-revolutionäre Vergangenheit S.s erhellt und weil doch gerade auf der gemeinsamen politischen Überzeugung sich die Freundschaft der beiden Männer gründete.

H. G.

In der *Welt als Geschichte* 19 (1959) 117–128 findet man als Vorabdruck aus einem angekündigten Buch von J. Haller einige Abschnitte aus seinen „Erinnerungen“, aus denen außer dem Bericht über einen Besuch bei Hindenburg 1917 italienische Leser besonders die Abschnitte über Leo XIII., den Kard. Ehrle und den P. Denifle interessieren werden.

In der *Zschr. f. Rechtsgesch.* 75, kan. Abt. 44 (1958) 237–267 veröffentlicht R. Morsey einige Aktenstücke „zur Vorgeschichte des Reichskonkordats aus den Jahren 1920 und 1921“, d. h. über die ersten Versuche der damaligen Reichsregierung, mit der Kurie zu einer vertraglichen Regelung zu kommen.

Francesco Pacelli, der Bruder des späteren Papstes Pius XII., hat bekanntlich von kurialer Seite die vertraulichen Verhandlungen geführt,